

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 80.

Donnerstag, den 9. Juli 1885.

51. Jahrgang.

Die Lage in Spanien.

Das „Land der Kastanien“ zieht gegenwärtig wieder einmal die Aufmerksamkeit durch zweierlei Umstände auf sich: durch die in seinem Süden ausgebrochene Cholera-Epidemie, welche sogar schon ihren Weg bis in die Hauptstadt gefunden hat, und durch die im Cabinet Canovas del Castillo trotz aller gegentheiligen Versicherungen der Madrider Oeffiziosen augenscheinlich fortbestehende Krisis. Beide Affairen stehen in einem inneren Zusammenhange zu einander, welcher aus den Unruhen erhellt, die in Madrid anlässlich der von dem Ministerium gegen die Cholera-Gefahr angeordneten Maßregeln stattfanden und welche Unruhen das Cabinet Canovas del Castillo zu seinem allerdings bald wieder zurückgezogenen Demissionsgesuch veranlassten. Dem äußeren Anschein nach steht nun zwar das Cabinet Canovas wieder fest da; aber es scheint eben auch nur so, denn es ist ein offenes Geheimniß, daß der Boden unter dem gegenwärtigen konservativen Regierungssystem in Spanien bedenklich schwankt und daß alle antiministeriellen Parteien Spaniens trotz der sonstigen Verschiedenheit ihrer Ziele einander in dem Bestreben, das Ministerium zu stürzen, einmüthig in die Hände arbeiten.

Die Ursachen dieses gemeinsamen Hasses zu erörtern, würde hier zu weit führen. Thatsache ist aber, daß das Cabinet Canovas del Castillo sich von allen Seiten bedrängt sieht, was sich in so eclatanter Weise bei den Gemeinderathswahlen zeigte, bei denen die Ministeriellen in Folge des Zusammenstehens aller übrigen Parteien eine empfindliche Niederlage erlitten. Seitdem sind die Gegner des spanischen Ministeriums unablässig bemüht gewesen, den Sturz desselben herbeizuführen und fast hätten sie durch die Madrider Tumulte ihren Zweck erreicht. Letztere haben aber den antiministeriellen Parteien gezeigt, daß sich die Cholera-Epidemie bei geschickter Benützung der Umstände in der That als Handhabe zum Sturze des Ministeriums eignet. Die Stimmung der Madrider Bevölkerung selbst — namentlich aber der industriellen und gewerblichen Kreise, welche durch die ministeriellen Maßnahmen gegenüber der Seuche ihre Interessen bedroht fühlen — gegen die Regierung ist nach wie vor eine erbitterte und auch die Stimmung in der Provinz, speziell in den von der Cholera ergriffenen Landestheilen, scheint für die Regierung keine allzugünstige zu sein. Zwar sind der Ministerpräsident selbst und sein Kollege im Ministerium des Innern, Romero de Robledo, nach Murcia, dem Hauptherd der Epidemie, geeilt, nachdem sie den König Alfonso veranlaßt, aus politischen Rücksichten in der Hauptstadt zu bleiben. In Murcia haben die Minister Hilfskomitees ins Leben gerufen und ihnen eine nicht unbedeutende Summe angewiesen, von weiteren Maßregeln des Ministeriums gegen die furchtbare Krankheit hört man jedoch so gut wie gar nichts. Ueberhaupt hat es den Anschein, als ob die spanischen Behörden darauf angewiesen seien, alle Nachrichten über den Stand der Seuche zu unterdrücken, denn seit beinahe einer Woche sind hierüber keinerlei offizielle Meldungen aus Spanien mehr eingegangen und dies ist ein Umstand, der geradezu für ein bestehendes Vertuschungssystem spricht.

Ein derartiges Verfahren wäre aber das Verkehrteste, welches die spanische Regierung einschlagen könnte und nur geeignet, die öffentliche Meinung des Landes noch mehr gegen sich herauszufordern und man wird vielleicht schon bald von Versuchen der antiministeriellen spanischen Parteien hören, diese tadelnswerthe Haltung des Madrider Cabinets zu ihren Zwecken auszunutzen. Ob freilich der Rücktritt desselben dem Lande zum Segen gereichen würde, wäre noch fraglich, während der nun zweijährigen Amtsthätigkeit des jetzigen konservativen Cabinets Spaniens haben sich die Finanzen, Handel, Industrie und Verkehr des Landes entschieden gehoben und was die auswärtige

spanische Politik unter Canovas del Castillo anbetrifft, so bekundet sich in ihr ein energischer, fester Zug; namentlich muß die Annäherung Spaniens an Deutschland als das ureigenste Werk des spanischen Ministerpräsidenten betrachtet und ihm zum hohen Verdienste angerechnet werden. Freilich, gerade jenseits der Pyrenäen haben nur zu oft derartige nüchterne Erwägungen den politischen Leidenschaften weichen müssen und letzteren wird wohl auch das Cabinet Canovas del Castillo zum Opfer fallen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 8. Juli. Die Hoffnung, daß sich am zweiten Festtag des Schießens das Wetter noch günstig gestalten werde, erfüllte sich nur theilweise. Das Vormittag 1/11 Uhr im Schützenzelle beginnende Königsfrühstück verfloß in ungetrübter Heiterkeit ohne — wässerige Niederschläge. Auch heuer hatten die Könige statt des früher beschränkteren Kreises die gesamte Schützengesellschaft nebst einigen anderen Gästen zu dem betr. Frühstück eingeladen und sich dadurch den Dank des sehr heiter angeregten Kreises erworben, der sich in zahlreichen, launigen Trinksprüchen denn auch kund gab. Zum Auszuge, am Nachmittage, hatte sich — ob eingeladen oder nicht, haben wir nicht in Erfahrung bringen können — auch „Dippold mit ritterlichem Gefolge“ eingestellt, der indeß bei dem festgebenden Kreise sich einer gastfreien Aufnahme kaum erfreut haben kann, was wir aus dem Umstande schließen, daß sich derselbe am Dienstag, jedenfalls von Hunger und Durst gereinigt, begleitet von einer einen Tragkorb tragenden Bauerfrau, zu einem Wittgange veranlaßt sah, der ihm denn auch Viktualien für längere Zeit eingebracht haben mag, falls nicht etwa gar seine Wirthin, die Schützenbrüder eine Theilung nach sozialdemokratischen Grundätzen erzwungen haben. Ein Nachmittag von 5 bis 6 Uhr einfallender Platzregen störte zwar einigermaßen die Anwesenden und verhinderte reichlichen Zugang von auswärtigen, beeinträchtigte jedoch keineswegs die Festlaune, welche sich bei der recht hübschen Illumination bis in die Nachtstunde erhielt. Das Volkstheater hatte bei wiederholter Darstellung seines Repertoirstücks stets volles Haus. Die Würde des Bogelkönigs erlosch sich selbst Herr Stadtquartierbesitzer D. Müller, während Herr Rentier Fischer beim Bogel die Marschallwürde erlangte. — Mittwoch früh wurde das Schießen nach der Scheibe fortgesetzt und bald waren soviel Nägel geschossen, daß sehr genau abgezielt werden mußte, wer schließlich in das allercentrale Centrum getroffen hatte. Nach gewissenhaftester geometrischer Vermessung zeigte es sich denn endlich, daß Herr Rühlensbestzer Köllig für dieses Jahr mit der Würde des Scheibenkönigs zu betrauen sei, während Herr Strohhutpreller Fallgatter den nächsten Schuß gethan hatte und als Marschall proklamiert wurde. — Der Nachmittag des Dienstag war übrigens, wie üblich, besonders der Belustigung der lieben Schuljugend gewidmet. Das stets eine große Zuschauermenge herbeiziehende Stangenklettern, Wurstschneppen und andere Spiele, angegeben und geleitet von darin wohlverfahrenen Schützenbrüdern, und Umzüge mit und ohne Musik belustigten die Kinder in hohem Grade, zumal es hübsche Prämien gab und auch der frische Trunk nicht fehlte. — Sehr hübsch gestaltete sich am Dienstag Abend der Einzug. Von bunten Laternen begleitet, ging diesmal der Weg durch die niedere Vorstadt, die Altenberger Straße herauf auf den Markt. Viele Häuser waren ganz oder doch zum Theil illuminirt, und bengalische Flammen begrüßten den vorübergehenden Zug. Auf dem Markte wurden verschiedene Hochs ausgebracht, und dann löste sich der von Schützen, Turnern und Feuerwehrlenten, sowie einer stattlichen Anzahl junger Damen gebildete Zug. Natürlich begab sich Alles nochmals auf die Aue, wo das von Herrn Pyrotechniker Heller-Dresden hergestellte sehr nette Feuerwerk den offiziellen Schluß

des Festes bezeichnete. Wie lange der Rehraus gedauert, wie lange sich jährtliche Pärchen noch im raschen Tanze geschwenkt oder durstige Kehlen am Bierstoff gelabt, das entzieht sich der Kenntniß des Berichtserstatters, der mit dem Doppelwunsche schließt, daß das heurige Fest Allen wohl bekommen und das nächstjährige ebenso fröhlich und ohne Mißklang gelingen möge.

— In verschiedenen Blättern der Umgegend war jetzt eine Korrespondenz aus Schmiedeburg zu lesen, die über eine unheimlich auftretende Krankheit zu berichten wußte, der in kurzer Aufeinanderfolge zwei Männer zum Opfer gefallen sein sollten; das eingeholte Gutachten des Bezirksarztes sei noch nicht bekannt. Wie wir nunmehr von eben dieser Stelle erfahren, ist an eine „unheimlich auftretende Krankheit“ nicht im Geringsten zu denken und stehen die beiden bedauerlichen raschen Todesfälle in keinem auch noch so losen Zusammenhang miteinander.

— Sr. Majestät der König haben geruht, die durch Pensionirung des Herrn Oberforstmeisters von Berlepsch zur Erledigung kommende Oberforstmeisterstelle im Forstbezirke Grillenburg vom 1. November an den Herrn Oberförster Karl Oswald Tittmann auf Goldbayer Forstrevier (früher in Rehefeld) zu übertragen.

Bärenfels. Ein recht hübsches Fest fand am vorigen Sonntage in unserem kleinen Dörfchen statt. Es galt die Weihe und Uebergabe des neugebauten Traktes vom sogenannten Zimmerwege, der Verbindungsstraße zwischen Böbelthal nach Hennesdorf und Ammeldorf. Herr Oberförster Klette, der Veranstalter des Festes, hatte hierzu auch die Gemeinderäthe der beiden genannten Dörfer freundlichst geladen, die sich auch zahlreich eingestellt hatten. Nachdem genannter Herr durch eine kurze Ansprache am Anfangspunkte des neuen Weges, in der die Veranlassung zur heutigen Festlichkeit geschilbert, einige Zahlen über Kosten (4800 M.), Länge (840 Meter), Steigungsverhältnisse (6 Prozent) gegeben und ein Hoch auf Sr. Majestät, „dem Schirmherrn des Waldes“ ausgedrückt hatte, dankte Herr Erbrichter Richter-Ammeldorf im Namen der umliegenden Gemeinden dem Herrn Oberförster für die Herstellung des Weges. Sodann bildete sich ein stattlicher Festzug unter Vorantritt der Musik, der sich in den hiesigen Gasthof begab, um mit einem solennen Valle („Wurzelball“) und gemeinschaftlicher Mahlzeit abzuschließen. Wahrhaft wohlthuend war der liebenswürdige Verkehr zwischen Vorgesetzten und Untergebenen.

Altenberg. Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird sein diesjähriges Jahresfest am 12. Juli in Liebenau abhalten. Herr Pastor Gottlöber-Börnersdorf hat dabei die Predigt und der Ortspfarrer, Herr Pastor Fiedler, die Erstattung des Jahresberichts übernommen.

Glashütte. Die Sommerferien der „deutschen Uhrmacherschule“ beginnen wegen des deutschen Turnfestes in Dresden bereits mit dem 15. Juli Nachm. und enden den 29. Juli. — Der Besuch der Schule hat dieselbe Höhe wie voriges Jahr: 61 Schüler, darunter befinden sich 6 von Glashütte, außerdem noch 13 Sachsen, 21 aus dem übrigen Deutschland, je 3 aus Oesterreich-Ungarn und Nordamerika, je 1 aus Holland, Rumänien, Rußland, Spanien, Luxemburg und Australien. Den theoretischen Unterricht besuchen außer obigen Schülern noch 13 Zuhörer von hier.

Kreischa. Am Sonntag Nachmittag ist das dem Hausbesitzer Julius König gehörige Wohngebäude infolge kalten Blitzhchlages erheblich beschädigt worden, indem der Blitz das äußere Mauerwerk ruiniert, verschiedene Fenster zc. zertrümmert und das Dachwerk sammt Eßentöpfen demolirt hat.